

Zitieren

Warum muss ich zitieren?

Der Zwerg, der auf den Schultern von Riesen steht, symbolisiert die Arbeitsweise von Wissenschaftler/innen: Erkenntnisse von Wissenschaftler/innen fußen immer auf Erkenntnissen und Ergebnissen anderer Wissenschaftler/innen. Damit in wissenschaftlichen Texten die eigene Arbeit von der Arbeit der Anderen zu unterscheiden ist und damit die Urheberschaft bzw. das ‚geistige Eigentum‘ geschützt wird, wird zitiert und belegt. In den *Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis* der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) heißt es dazu: „Wissenschaftliche Integrität bildet die Grundlage einer vertrauenswürdigen Wissenschaft [...]. Zu den Prinzipien gehört es insbesondere, lege artis zu arbeiten, strikte Ehrlichkeit im Hinblick auf die eigenen und die Beiträge Dritter zu wahren, alle Ergebnisse konsequent selbst anzuzweifeln sowie einen kritischen Diskurs in der wissenschaftlichen Gemeinschaft zuzulassen und zu fördern.“

Das bedeutet also, du musst alles, was nicht von dir stammt, als Zitat markieren und mit einem Literaturbeleg versehen.

Wozu kann man zitieren?

Zitate können unterschiedliche Funktionen haben: Sie können z. B.

- Ausgangspunkt für die eigene Argumentation sein: *In vielen Untersuchungen zu X wurde erkannt, dass ...; Grundlage meiner Arbeit soll die Feststellung von X sein, dass...; Häufig wird behauptet, dass ...*
- die eigene Argumentation stützen: *Wie auch X feststellt, dass ...; Im Folgenden stütze ich mich auf die Studienergebnisse von X und Y, die besagen, dass ...; Y kam zu derselben Erkenntnis, dass ...*
- eine Gegenposition aufzeigen als Abgrenzung zur eigenen Argumentation: *Entgegen der Annahme von X, dass ..., wird in dieser Arbeit davon ausgegangen, dass ...; Während in der Studie von X bekräftigt wird, dass ..., soll hier gezeigt werden, dass ...;*
- Theorien, Konzepte, Modelle, Methoden o. Ä. vorzustellen: *Bei der X-Methode handelt es sich um ...; Y besagt in seiner Z-Theorie, dass ...;*
- die Arbeit Anderer zu würdigen: *Die Untersuchung von X hat in diesem Bereich grundlegende Bedeutung, indem sie ...; X hat dies treffend zusammengefasst als ...*

Wörtliche Zitate finden sich häufig,

- bei Definitionen: *Unter X versteht Y „...“; X wird als „...“ bestimmt.*
- als Motto einer Arbeit, z. B. vor der Einleitung
- um Beispiele/Ausschnitte aus dem Untersuchungsmaterial (Roman, historische Quelle, Film etc.) aufzuzeigen
- wenn im Originaltext ein Gedanke besonders pointiert oder prägnant ausgedrückt wird

Was ist zitierfähig und/oder zitierwürdig?

Nicht alles, was geschrieben wurde, kann bzw. darf in einer Haus- oder Abschlussarbeit zitiert werden. Du musst sowohl darauf achten, dass ein Text zitierfähig als auch, dass er zitierwürdig ist. Was zitierfähig (oder zitierbar) ist, kann sich zwischen den Fächern oder Fachbereichen unterscheiden. I. d. R. sind alle veröffentlichten Texte zitierfähig, d. h. sie sind intersubjektiv nachvollziehbar, weil Dritte die Originaltexte finden und die Zitate überprüfen können. Oftmals ist auch ein Kriterium für die Zitierfähigkeit eines Textes, ob die Autorin oder der Autor genannt wird. Texte im Internet sind begrenzt zitierfähig, da nicht gewährleistet ist, dass sie dauerhaft bestehen. Deshalb ist es auch wichtig, bei Internetquellen das Abrufdatum in Klammern hinzuzufügen.

Zitierwürdig sind i. d. R. alle publizierten wissenschaftlichen Texte. Zitierwürdig meint also, dass die zitierte Literatur wissenschaftlichen Qualitätskriterien entspricht. Überprüfen, ob ein Text zitierwürdig ist, kann man anhand folgender Kriterien:

- Ist die Autorin bzw. der Autor ein/e qualifizierte/r und im Fach anerkannte/r Wissenschaftler/in?
- Adressiert der Text die *scientific community*?
- Wurde der Text in einem Fachorgan – nach einem Peer-Review-Verfahren – publiziert?

Zitierwürdige Literatur sind z. B. wissenschaftliche Monographien, Dissertationen, Aufsätze aus wissenschaftlichen Zeitschriften (auch Online-Zeitschriften). Bei unveröffentlichten Materialien oder der sogenannten grauen Literatur kann es wiederum von Fach zu Fach unterschiedlich sein.

Die Texte (Bilder, Filme, Daten etc.), die der Untersuchungsgegenstand bzw. das -material deiner Arbeit sind, darfst du natürlich auch zitieren, wenn sie nicht wissenschaftlichen Gütekriterien genügen. Wenn du etwa eine Arbeit über Ratgeber schreibst, wirst du in deiner Arbeit auch Teile daraus zitieren.

Wann muss und wann kann ich zitieren?

Wie bereits gesagt, muss alles, was nicht von dir stammt, zitiert und belegt werden. Eine Ausnahme stellen allgemeingültige Aussagen dar, wie: Die Erde dreht sich um die Sonne, und Fachtermini. Wörtliche Zitate werden – außer den in den Geisteswissenschaften – i. d. R. selten verwendet, in einigen Fächern überhaupt nicht. Außerdem solltest du die Konventionen deines Fachs bzw. Fachbereichs beachten.

Wie soll ich zitieren?

Die wichtigste Regel ist, dass ein Zitat unverfälscht wiedergegeben wird und eindeutig nachvollziehbar ist.

Man unterscheidet wörtliche und nicht-wörtlichen Zitate: **Wörtliche (oder auch direkte) Zitate** werden mit doppelten Anführungszeichen gekennzeichnet. Bei wörtlichen Zitaten muss der Text wort- und zeichengenau dem Original entsprechen, d. h. wenn im Originaltext Rechtsschreibfehler sind oder etwas unterstrichen oder kursiv gesetzt ist, muss es in deinem Text genauso sein. Bei Fehlern im Originaltext ist es üblich, ein ‚sic‘ (genauso), manchmal ein ‚sic‘ mit Ausrufezeichen oder nur ein Ausrufezeichen in eckigen Klammern hinter das falsche Wort zu schreiben: „Beim Zitieren [sic] muss man auf Genauigkeit achten“. Dadurch wird deutlich, dass der Fehler bereits im Original steht und er dir nicht aus Versehen hineingeraten ist. Wenn bei wörtlichen Zitaten etwas ausgelassen wird, musst du dies ebenfalls kennzeichnen, meist durch drei Punkte in eckigen Klammern: [...]. Wenn du die grammatikalischen Endungen im Originalzitat für deinen Text anpassen musst, musst du dies ebenfalls durch eckige Klammern kennzeichnen. Ebenso musst du deutlich machen, wenn du etwas in einem Zitat hervorhebst, etwa durch Unterstreichungen oder Kursivierung: „Zitate **müssen** [Hervorhebung durch Verfasserin] gekennzeichnet werden.“ Natürlich darfst du weder etwas weglassen noch etwas hinzufügen, was die Aussage im Originalzitat verfälscht.

Nicht-wörtliche Zitate (oder auch indirekte Zitate, Paraphrasen oder sinngemäße Zitate) kommen in wissenschaftlichen Texten sehr viel häufiger als wörtliche vor. Sie bedeuten, dass man einen Gedanken, eine Aussage einer/eines Anderen dem Gedanken nach wiedergibt. Der Begriff Paraphrase oder Paraphrasierung (Umformulierung) für diese Zitationsform kann missverständlich sein, denn es geht es nicht darum, Satz für Satz den Originaltext in anderen Worten, womöglich noch mit dem Synonymelexikon umzuformulieren, sondern eine Idee, einen Gedanken, der im Original oft auch länger als in einem Satz dargelegt wird, mit eigenen Worten wiederzugeben. Um deutlich zu machen, dass eine Stelle in deinem Text ein nicht-wörtliches Zitat ist, gibt man den Originaltext bzw. die genaue Stelle im Originaltext in Form eines Belegs an: Entweder als Fußnote oder in Klammern im Text (ganz selten gibt es auch noch Endnoten). Für die Form dieser Belege gibt es unterschiedliche Konventionen und Regeln. Schau, was in deinem Fach bzw. deinem Fachbereich üblich ist, und frag ggf. auch deine/n Betreuer/in.

Über den Beleg hinaus werden nicht-wörtliche Zitate durch bestimmte Formulierungen der Redewiedergabe als solche gekennzeichnet, wie X führt aus, dass ... / Nach Y ist / Laut Z ist

...

Für die Quellen-/Literaturbelege gibt es unterschiedliche Arten: Grob unterscheidet man zwischen der Literaturangabe im Text in Klammern und der Angabe in einer Fußnote. (Vollbeleg, Kurzbeleg; im Text oder Fußnote, selten: Endnote) bzw. unterschiedliche Zitationsstile:

- Harvard (Autor-Jahr-System): (Müller 2019)
- Nummernsystem (Vancouver-Stil): [1]
- APA (American Psychological Association): (Müller, 2019, S. 16)
- etc.